



Naturkundemuseum
Potsdam



AWI

ALFRED-WEGENER-INSTITUT
HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR-
UND MEERESFORSCHUNG



Dem Klima- und Umweltwandel auf der Spur

Wer weiß, dass Groß Glienicke einst vor 25 Tausend Jahren vom skandinavischen Inlandeis bedeckt war? Wo sich heute der Groß Glienicker und Sacrower See befinden, strömten in einer Rinne unter dem Eis Schmelzwässer, die sich 22 km weiter südwestlich bei Ferch in das Vorland der Eisfront ergossen und den Beelitzer Sandfächer aufschütteten. Nach dem Rückzug der eiszeitlichen Gletscher füllten sich die Hohlformen mit Wasser. Es entstand die wunderschöne Seenlandschaft rund um Berlin und Potsdam. Auf dem Seeboden lagern sich seit etwa 10 Tausend Jahren morastige Schlämme ab, welche hauptsächlich abgestorbene Algen, Wasserpflanzen, fossile Pollen, Kalkpartikel sowie Feinsand und Ton enthalten. Daraus kann der Geologe die Klimageschichte der Vergangenheit entschlüsseln.

Um an derartiges Material zu gelangen, wurden in der Woche vom 16. bis 19. Juni 2020 dank großzügiger behördlicher Genehmigung Feldarbeiten auf dem Groß Glienicker See durchgeführt. Getestet wurde ein neues floßbasiertes Bohrsystem, das später auf sibirischen Seen eingesetzt werden soll. In elf Meter Wassertiefe wurden aus dem Seeboden acht Meter mächtige Ablagerungen mit einem Kerngerät beprobt. Dies funktioniert, indem nacheinander Kernrohre in den Seeschlick getrieben werden. Beteiligt waren das Naturkundemuseum Potsdam, das Potsdamer Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung sowie die österreichische Firma UWITEC, die das Gerät herstellt.

Die Arbeiten stießen bei weiten Teilen der Badegäste auf großes Interesse und Verständnis für die raumnehmenden Auf- und Abbbauarbeiten am Seeufer. Für drei Tage stellte die Bohrplattform einen Blickfang auf dem Gewässer dar. Einige kamen zur Plattform geschwommen, um wissenschaftliche Aufklärung zu erhalten. Weitere Informationsveranstaltungen mit ersten Befunden und Erläuterungen zum heutigen und vorzeitlichen Umwelt- und Klimawandel folgen und werden noch angekündigt.

Foto 1: Morgenstimmung mit der Bohrplattform auf dem Groß Glienicker See.

Foto 2: Geborgener Sedimentkern vom Seegrund.

Foto 3: Blick in die Bohrkronen mit braunem Seeschlick.

Foto 4: Einsatz eines Bohrgerätes auf einem zugefrorenen See in Sibirien.